

den an seiner ganzen Nüchternheit... An das deutsche Proletariat!

Welches immer die Wirkungen der Unternehmervereine, Kartelle und Trusts sein mögen, auf jeden Fall werden sie zur Linderung der Leiden der Arbeiter während der Depression nichts beitragen, vielmehr ist das Gegenteil zu erwarten.

Auf jeden Fall muß die kommende Depression für die arbeitenden Klassen noch unendlich quälender, aber auch aufreuzender und empörender werden, als die der siebziger und achtziger Jahre, die bereits allenthalben den Klassenkämpfen unheimlich scharfe Formen verlieh, den terroristischen Anarchismus schuf und in England dem modernen Sozialismus den Boden bereite.

In den Zeiten der Krise müssen die herkömmlichen Mittel des gewerkschaftlichen Kampfes fast vollständig versagen, indes auch die parlamentarische Sozialreform völlig ins Stocken gerät. Da kommt eine Zeit, wo die arbeitenden Klassen bei Strafe ihres Unterganges genötigt sind, wie Engels sagt, alles daranzusetzen, die ökonomische und politische Herrschaft des Kapitals zu brechen und es zu zerstören.

Wir wiederholen: der Tatsache gegenüber, daß hier das deutsche Proletariat wieder einmal schamlos und bewußt unter falschem Mißbrauch seines guten Glaubens an eine angeblich revolutionäre Sache für dumke Mänschenaffen Rechts benutzt worden ist, verweisen die wahren Motive der deutschen Regierung für ihr Vorgehen jedes Interesse. Mögen die kapitalistischen Staaten ihre Scheingefechte unter sich durchkämpfen. Mögen sie "Politik" machen, mögen sie sich unter Notem gegenseitig begraben. Das revolutionäre Proletariat hat weder für die eine, noch die andere Regierung Partei zu nehmen.

Politische Rundschau Ein historisches Wiederholnis

So bezeichnet Słowjow in seinem Aufsatz über die deutsche Wahlwahlgeheimnis die millionfache Stimmzahlfabrikation für den Kommunismus. Es wird dann nochmals und immer wieder die Einheitsfronttaktik als richtig hingestellt, nur die Anwendung durch die Brandler-Gruppe als eine verkehrte gewesen.

Die "historische Wiederholung" hätte aber noch viel, viel größer sein können, erstens, wenn der alte Kämpfer Georg Ledebur, der die Berliner Arbeiterschaft in die öffentlichen Versammlungen, wo er sprach als Vertreter der SPD, auf die Revolution richtig vorbereitet ließ, so scheinbar feindselig, nicht seinen eigenen Laden aufgemacht, sondern sich mit der KPD in Verbindung gesetzt hätte betreffend eines Mandats und ebenfalls die "Gruppe" mit dem glanzvollen Namen Lohknacht, als für die Partei der Revolution gestimmt hätte.

Warum es nicht ist, läßt die "Rote Fahne" in einer Betrachtung zu den Wahlen, Wedding-Zehlendorf, betitelt, von 9. Mai durchblicken, nämlich, weil ein Teil der Revolutionäre der KPD sich wohl schämte aus teilweiser Erkenntnis, diesen Wahlwunder, genannt Kleinarbeit, mitzumachen. Darum ist der Erfolg nicht noch viel, viel größer gewesen.

Rassen- oder Klassenkampf?

Negerhetzen und Lynchjustiz in Amerika, Judenprogramme in Polen und Galizien, Armeniermassaker in der Türkei, perfide Exzesse in Frankreich, blutige Mordprogramme in Indien — all das sind die Welt voll von Rassenkämpfen und Rassenhaß!

Immer wieder zum Zwecke der Selbsterhaltung der herrschenden Klasse geopfert werden. Eine der stärksten Triebkräfte zum Weltkrieg war ja die Furcht vor der proletarischen Revolution im eigenen Lande und die Sucht, die revolutionären Energien nach außen abzulenken. Daher auch die satanisch kling organisierte Grenzpropaganda, die planmäßige Entfischung des Rassen- und Nationalhaßes. Heute ist Deutschland geschlagen. Es hat für die Herrschenden nicht viel Zweck auf den Sieg über die Engländer und Franzosen als die Wurzel alles Übels hinzustellen, obwohl nicht verkannt werden soll, daß die Dummheit und die Unwissenheit des deutschen Rassenhaß hineinfällen, wie wir es z. B. sehr deutlich beim Röhrenkrieg erlebt haben.

Schon Mitte Oktober 1918, beim Grollen der nahenden Revolution war sehr demagogisch zu sein. Sie sind die wahren Volksgegner, Freunde der Juden, Ihre Moral ist die des Spitzbubens, der aus Leibkräften hinter seinen Komplizen herblüht. Halt den Dieb!

Deutschland war die Republik, alles Volk tanzte um den Freiheitsbaum der Demokratie; die Bourgeoisie war wieder einmal gezwungen, die Interessen der arbeitenden Klassen zu berücksichtigen. In der inneren hatte sie gesiegt, trotz, oder richtiger gesagt, durch die Novemberrevolution. Aber Spartakus war noch da. Er galt nun Spartakus unerschütterlich zu machen. Eine ganze Hälfte half die Sparteckunst. Sie war gut inszeniert und fand ein williges Publikum. Doch bald stumpfte

An das deutsche Proletariat!

Welches immer die Wirkungen der Unternehmervereine, Kartelle und Trusts sein mögen, auf jeden Fall werden sie zur Linderung der Leiden der Arbeiter während der Depression nichts beitragen, vielmehr ist das Gegenteil zu erwarten.

Auf jeden Fall muß die kommende Depression für die arbeitenden Klassen noch unendlich quälender, aber auch aufreuzender und empörender werden, als die der siebziger und achtziger Jahre, die bereits allenthalben den Klassenkämpfen unheimlich scharfe Formen verlieh, den terroristischen Anarchismus schuf und in England dem modernen Sozialismus den Boden bereite.

In den Zeiten der Krise müssen die herkömmlichen Mittel des gewerkschaftlichen Kampfes fast vollständig versagen, indes auch die parlamentarische Sozialreform völlig ins Stocken gerät. Da kommt eine Zeit, wo die arbeitenden Klassen bei Strafe ihres Unterganges genötigt sind, wie Engels sagt, alles daranzusetzen, die ökonomische und politische Herrschaft des Kapitals zu brechen und es zu zerstören.

Wir wiederholen: der Tatsache gegenüber, daß hier das deutsche Proletariat wieder einmal schamlos und bewußt unter falschem Mißbrauch seines guten Glaubens an eine angeblich revolutionäre Sache für dumke Mänschenaffen Rechts benutzt worden ist, verweisen die wahren Motive der deutschen Regierung für ihr Vorgehen jedes Interesse. Mögen die kapitalistischen Staaten ihre Scheingefechte unter sich durchkämpfen. Mögen sie "Politik" machen, mögen sie sich unter Notem gegenseitig begraben. Das revolutionäre Proletariat hat weder für die eine, noch die andere Regierung Partei zu nehmen.

Politische Rundschau Ein historisches Wiederholnis

So bezeichnet Słowjow in seinem Aufsatz über die deutsche Wahlwahlgeheimnis die millionfache Stimmzahlfabrikation für den Kommunismus. Es wird dann nochmals und immer wieder die Einheitsfronttaktik als richtig hingestellt, nur die Anwendung durch die Brandler-Gruppe als eine verkehrte gewesen.

Die "historische Wiederholung" hätte aber noch viel, viel größer sein können, erstens, wenn der alte Kämpfer Georg Ledebur, der die Berliner Arbeiterschaft in die öffentlichen Versammlungen, wo er sprach als Vertreter der SPD, auf die Revolution richtig vorbereitet ließ, so scheinbar feindselig, nicht seinen eigenen Laden aufgemacht, sondern sich mit der KPD in Verbindung gesetzt hätte betreffend eines Mandats und ebenfalls die "Gruppe" mit dem glanzvollen Namen Lohknacht, als für die Partei der Revolution gestimmt hätte.

Warum es nicht ist, läßt die "Rote Fahne" in einer Betrachtung zu den Wahlen, Wedding-Zehlendorf, betitelt, von 9. Mai durchblicken, nämlich, weil ein Teil der Revolutionäre der KPD sich wohl schämte aus teilweiser Erkenntnis, diesen Wahlwunder, genannt Kleinarbeit, mitzumachen. Darum ist der Erfolg nicht noch viel, viel größer gewesen.

Rassen- oder Klassenkampf?

Negerhetzen und Lynchjustiz in Amerika, Judenprogramme in Polen und Galizien, Armeniermassaker in der Türkei, perfide Exzesse in Frankreich, blutige Mordprogramme in Indien — all das sind die Welt voll von Rassenkämpfen und Rassenhaß!

Immer wieder zum Zwecke der Selbsterhaltung der herrschenden Klasse geopfert werden. Eine der stärksten Triebkräfte zum Weltkrieg war ja die Furcht vor der proletarischen Revolution im eigenen Lande und die Sucht, die revolutionären Energien nach außen abzulenken. Daher auch die satanisch kling organisierte Grenzpropaganda, die planmäßige Entfischung des Rassen- und Nationalhaßes. Heute ist Deutschland geschlagen. Es hat für die Herrschenden nicht viel Zweck auf den Sieg über die Engländer und Franzosen als die Wurzel alles Übels hinzustellen, obwohl nicht verkannt werden soll, daß die Dummheit und die Unwissenheit des deutschen Rassenhaß hineinfällen, wie wir es z. B. sehr deutlich beim Röhrenkrieg erlebt haben.

Schon Mitte Oktober 1918, beim Grollen der nahenden Revolution war sehr demagogisch zu sein. Sie sind die wahren Volksgegner, Freunde der Juden, Ihre Moral ist die des Spitzbubens, der aus Leibkräften hinter seinen Komplizen herblüht. Halt den Dieb!

Deutschland war die Republik, alles Volk tanzte um den Freiheitsbaum der Demokratie; die Bourgeoisie war wieder einmal gezwungen, die Interessen der arbeitenden Klassen zu berücksichtigen. In der inneren hatte sie gesiegt, trotz, oder richtiger gesagt, durch die Novemberrevolution. Aber Spartakus war noch da. Er galt nun Spartakus unerschütterlich zu machen. Eine ganze Hälfte half die Sparteckunst. Sie war gut inszeniert und fand ein williges Publikum. Doch bald stumpfte

Die Welt: 26 hohe Reichs-, Landes- und Kommunalbeamte, 17 Gewerkschaftsbeamte, 12 Parteibeamte, 18 Redakteure, 17 Schriftsteller, 9 mit guten bürgerlichen Berufen und sechs Frauen mit „undefinierter“ Beruf und kein einziger Arbeiter!

So weit die „Rote Fahne“, die damit beweisen will, daß die SPD keine Partei der Arbeiter mehr ist. Teilweise richtig. Doch liebe „Rote Fahne“, wenn alle Abgeordneten der KPD, alle Vollstretzer und richtige Arbeiter hätten so sich diesen doch in dem Moment, wo sie als Freilicht haben und Dämonen statt Arbeiterlohn oder Stütze vom Stempelmarkt beziehen, keine Arbeiter, keine waschechten Proletariat mehr, sondern „einmalherd“, sondern „eine Arbeiterbewegung des Klassenkampfes“ betriebländere Element!

Ein Sozialist, der Minister wird, ist kein Sozialist mehr, das selbe trifft natürlich auch für „Kommunisten“, die sich so nennen, und Proletariat, die in die bürgerlichen Parteien hineingelassen werden durch den Stimmzettel, sind keine Proletariat mehr. Und wenn der Vollstretzer sagt, für den ist die soziale Frage gelöst, so ist das nur zu berechtigt. Die Ansprüche dieser so emporgelassenen „Proletariat“, die die Masse ist ja nicht reich, die will ja nicht kämpfen, sondern sich einmischen, doch sie ist es gar nicht wert, daß man sich für sie opfert, sind ja wohl zur Genüge bekannt. Damit will man dann dem Mahrer in sich töten. Sehr rasches Wechseln des Mitgliedsbuches bei Kämpfen und den daraus folgenden Krisen setzt die den Schlafstufen unter die Entwicklung. Jedemfalls eine ungeheure Reihe von Namen könnte man aufzählen. Die gefühlsmäßig eingestellten Proletariat schrien Verträge, manchmal auch nicht, sondern laufen mit, während die erkenntnisreichen Proletariat nur von einer Selbstverständlichkeit Kenntnis nehmen.

Um eine Wahlmanöver, genannt Kleinarbeit, mitzumachen, in der Vergangenheit als Parlamentarier der KPD, auf Grund der Entwicklung, wenn die Ereignisse vorwärts-treibende Faktoren erheben, den Kämpfen hindernd im Wege stehen, weil durch den Sieg der proletarischen Revolution der revolutionäre Räte auch ihre Existenz erledigt ist.

Ihr Bremsen, ihr Verräter, ist nichts weiter, als ihr Kampf um ihre Bremseninteressen.

Gute Konjunktur - Wo?

Darüber berichtet ein deutschnationales Blatt folgendermaßen: Glanzend gehen die Geschäfte bei den Delikatessenhändlern, bei den Verkäufern feiner Herrenmoden, vornehmlichen Damenbekleidung, besserer Schuwaren und bei modernen Frisuren.

Daß die Bourgeoisie, diese wandelnden Sauf- und Freßmaschinen, immer noch ihre Wollust befriedigen kann, ist kein ganz Zeugnis für die deutsche Proletariat. Jedemfalls muß es, wenn es als Klasse nicht untergeht, sehr bald und sehr gründlich umlernen, um seine Verhältnisse nachholen zu können; denn unheimlich ist die Erde des Schnitters Tod unter den Proletariatkindern. Während Schlagschnee ein beliebiger Leckerbissen für die Bourgeoisiekinder ist, und auch für die Alten, kennen große Teile Proletariatkinder nur noch die Milch dem Namen nach. Nach Ausweis des Statistischen Amtes Berlin werden vor dem Kriege in Berlin täglich 12 Millionen Liter Milch verbraucht. Während die Durchschnittsmenge im Monat März pro Tag nur eine halbe Million Liter betrug.

Malzkaffee und sehr dünnem Haferscheim sind für die Proletariatkinder oft die ganze Nahrung. Der Erfolg solcher Ernährungswirtschaft bleibt ja auch nicht aus und Massensterben in der Arbeiterklasse bezeichnet den Weg des Unterganges in die Barbarei. Es ist höchste Zeit für ein Bericht, der die soziale Lage der Arbeiterklasse zum Ausdruck bringt, nicht in dem Sinne, daß sie arge Zustände aufzeigt, sondern im Sinne, daß sie die in die Menschheit eingreift, um die Fortentwicklung der Menschheit zu gewährleisten.

"Klassenkampf" der SPD.

Dem „Vorwärts“ wird aus Saarbrücken vom 8. Mai folgendes gemeldet: „Die Regierungskommission des Saargebietes hat nicht nur den als Redner zum Parteitag der saarländischen Sozialdemokratie vorgesehen Reichstagsabgeordneten Wilhelm Söllmann-Köhler die Redeerlaubnis nicht erteilt, sondern sie auch als Ersatz für Söllmann bestimmten ehemaligen Reichstagsabgeordneten Lorenz Riedtmiller verweigert. Dessen zweifelhafte Gründe sind folgende: Riedtmiller sei ein Anhänger der Sozialdemokratischen Partei des Saargebietes.“

Die Bourgeoisie diese Waffe ab. Größere Massen kamen hinter die Furchen und die Best der bösenartigen Konkurrenz ging auf. Die deutsche Bourgeoisie befindet sich im Zusammenbruch. Sie hat allerhand Mittel versucht die Volksmassen zu beruhigen. Es hat alles nichts genützt, weder die Inflation, weder die Demagogik, noch die Erziehung. In der dritten Vierteljahr 1923 dagegen zeigt sich umgekehrt ein Überschuss der Sterbefälle über die Geburten von 1,8 auf tausend Einwohner.

Im dritten Vierteljahr werden 8966 Kinder geboren, dagegen starben 10724 Personen, so daß 1738 Personen mehr starben als geboren wurden.

Aus dem Saargebiet

Mit. meldet aus Saarbrücken, daß die Lage der saarindischen Glasindustrie sich infolge der drei Frankenschüsse unvermindert hohen Herstellungskosten so verschlechtert hat, daß man am 31. Mai mit der Notwendigkeit feilvoller Betriebsstilllegung rechnen. Als Voraussetzung für die Aufrechterhaltung der Produktion bezeichnet man die Herabsetzung der Kohlenpreise.

Die wälschen und nationalen Judenhetzer treten bei ihrer Propaganda sehr demagogisch zu sein. Sie sind die wahren Volksgegner, Freunde der Juden, Ihre Moral ist die des Spitzbubens, der aus Leibkräften hinter seinen Komplizen herblüht. Halt den Dieb!

Die SPD keine Partei der Arbeiter mehr ist. Teilweise richtig. Doch liebe „Rote Fahne“, wenn alle Abgeordneten der KPD, alle Vollstretzer und richtige Arbeiter hätten so sich diesen doch in dem Moment, wo sie als Freilicht haben und Dämonen statt Arbeiterlohn oder Stütze vom Stempelmarkt beziehen, keine Arbeiter, keine waschechten Proletariat mehr, sondern „einmalherd“, sondern „eine Arbeiterbewegung des Klassenkampfes“ betriebländere Element!

Ein Sozialist, der Minister wird, ist kein Sozialist mehr, das selbe trifft natürlich auch für „Kommunisten“, die sich so nennen, und Proletariat, die in die bürgerlichen Parteien hineingelassen werden durch den Stimmzettel, sind keine Proletariat mehr. Und wenn der Vollstretzer sagt, für den ist die soziale Frage gelöst, so ist das nur zu berechtigt. Die Ansprüche dieser so emporgelassenen „Proletariat“, die die Masse ist ja nicht reich, die will ja nicht kämpfen, sondern sich einmischen, doch sie ist es gar nicht wert, daß man sich für sie opfert, sind ja wohl zur Genüge bekannt. Damit will man dann dem Mahrer in sich töten. Sehr rasches Wechseln des Mitgliedsbuches bei Kämpfen und den daraus folgenden Krisen setzt die den Schlafstufen unter die Entwicklung. Jedemfalls eine ungeheure Reihe von Namen könnte man aufzählen. Die gefühlsmäßig eingestellten Proletariat schrien Verträge, manchmal auch nicht, sondern laufen mit, während die erkenntnisreichen Proletariat nur von einer Selbstverständlichkeit Kenntnis nehmen.

Die „Sozialistische Arbeiter“-Regierung

Wir haben über den reifen „Marxismus“, der bekanntlich nach den Worten des „Vorwärts“ in England in der Gestalt der „Arbeiterregierung“ greifbar die Welt erhellte, schon viel Erbauliches berichtet können. Doch sind veröffentlicht der „Vorwärts“ vom 9. Mai folgenden eigenen Bericht: „Der liberale Führer Asquith hielt am Mittwoch in Chesham eine Rede, in der er erklärte, daß die Arbeiterregierung ihre heutige Stellung unmittelbar nur der liberalen Partei verdanke. Er liege heute kein Grund vor, diese Tatsache zu verschweigen. Die Liberalen hätten es als ihre dringende Pflicht empfunden, die Arbeiterregierung solange tatkräftig zu unterstützen, als ihre Politik sich als liberale und demokratische Grundgedanke bewege. Man dürfe die Schwierigkeit einer solchen Situation politisch nicht verkennen; wenn aber die Politik der Arbeiterregierung diese liberale und demokratische Grundgedanke verlass, so stünde es in der Macht der Liberalen, sofort ihre eigene Politik zu betreiben.“

Dies ist nun absolut nichts Neues und das revolutionäre Proletariat weiß, daß jede Arbeiterregierung, auch eine sogenannte „kommunistische“, sollte sie noch mal irgend wie in Erscheinung treten in die Sachen und Thüringen, eben nur kapitalistische Politik betreiben kann. Doch scheint dies der größte Teil der Proletariat noch nicht begriffen zu haben, sonst wäre sie nicht so eifrig zum Wahllooset gelaufen, um ihre Notdurft gleich auf Jahre zu verrichten.

Vertrag des Weltkongresses der K.A.J.

Die Exekutive der Komintern hat beschlossen, die Sitzung der Erweiterten Exekutive auf den 10. Juni und die Eröffnung des Weltkongresses der Komintern auf den 15. Juni zu verschieben.

Der liebe Gott, der König und der Eid

Der „sozialistische“ Premier in England, MacDonald, sagte kürzlich in einer Rede nach dem „Vorwärts“ (29. 4.), betitelt „MacDonald mahnt Polnarn“, folgendes: „Ich wünsche keinen Zweifel darüber zu lassen, daß die dem Bericht der Sachverständigen als eine günstige Gelegenheit für eine Regelung und für ein Ueberkommen zwischen Gesetz, diese Gelegenheit würde von einigen Staatsmännern nicht benutzt werden, so würde dies nichts anderes bedeuten, als daß man ein einseitige, von Gott gewähltes Gesetz (von uns halbiert) außer Acht gelassen und vergerichtet habe.“

Das ist die 2. Internationale. Ja, ja, wenn der liebe Gott nicht wäre, dann wären Sozialismus und SP. Das es aber nach Meinung MacDonalds „Gott sei Dank“ noch einen „Gott“ gibt, kann man sich den Arbeitern gegenüber diese Politik erlauben. Das MacDonald mit seiner Tochter während der Osterfesttage beim König zu Gast war, hat die „K.A.Z.“ schon berichtet. Auch das geht natürlich mit zum „Gesetz“. Zu diesem dann noch Scheidemanns „charaktervolle“ Auftrittsrede während des Prozesses gegen seine Attentäter, wo er auch den lieben Gott wallen ließ mit dem Schwur: „Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden.“

Solange Proletariat diesen Götzen dienen und nicht wissen werden und nicht kämpfen wollen, müssen sie wohl ihnen noch ins Gras beißen oder sich eine Klasse, die nicht kämpft, muß zugrunde gehen. Sie ist auch kein „besseres Los wert.“ Die Zeit verlangt ein kämpfendes Proletariat. Wir müssen drum vollenden, was Marx begann.

Proletariat! Nicht ihr dürft in den Abgründen gescheitert werden, sondern der liebe Gott, der König und der Eid!

Auswanderung nach den Grabstätten

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht in ihrer Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ Nr. 7 folgende Zahlen, die eine grausame Sprache reden.

Im Jahre 1913 kam auf tausend Einwohner ein Ueber-schuss der Geburten über die Sterbefälle von 7,4 Personen, d. h. 7,4 Personen wurden mehr geboren als starben.

Im dritten Vierteljahr 1923 dagegen zeigt sich umgekehrt ein Überschuss der Sterbefälle über die Geburten von 1,8 auf tausend Einwohner.

Im dritten Vierteljahr werden 8966 Kinder geboren, dagegen starben 10724 Personen, so daß 1738 Personen mehr starben als geboren wurden.

Ende des Antilinarbeiter-Kampfs

Die Kompilierung der Antilinarbeiter nahm am 9. Mai Stellung zur Situation und beschloß, allen Arbeitern zu empfehlen, am Sonnabend, den 10. Mai, in den Betrieb zu gehen. Angesichts des riesigen Kampfes im Bergbau verblühte die Niederlage der zwanzigtausend Antilinarbeiter und deren Niederlage ist ebenso sicher, wie die der eben zusammengebrochenen. Mit Sammelletzen und Spuckenlichen ist gegen das Kapital, das am leben zu wollen, zu solchen Maßnahmen gezwungen ist, nicht beizukommen. Doch die Niederkämpfung des deutschen Proletariats, Berufsgruppen, jetzt schon industriegewerkschaftlich, wird erst dann ein Ende nehmen, wenn das Proletariat um ein Ziel, um sein Klassenziel, um den Sturz des Kapitals kämpft und nicht für ein Christ! Derartige Fragen existieren für uns nicht. Für uns gibt es nur eine Lösung: Kampf dem Kapitalismus zu sein seinem endgültigen Sturz, und Errichtung der proletarischen Diktatur bis alle Klassen- und Rassengegensätze endgültig aus der Welt geschafft sind.

Proletarische Pyrrhus-Siege

Der 4. Mai „der Schicksalstag des deutschen Volkes“ ist vorüber. „Wochenblatt“ mit allen Mitteln aller strotzenden Propaganda auf dem notwendigen Stöckler gebracht worden, um sie für den Posthuch ablosen Arbeitertrübsinn der letzten Tage aufnahmefähig zu machen. Denn einen solchen Wahlkampf, wie den verhängenen, hat die Geschichte noch nicht gesehen; wo die Anhänger der zahlreichen parlamentarischen Gruppen mit Plakaten und Knäpeln aufeinander losgehen; wo die Klebkolonnen im blutigen Kampf miteinander um die Plakatsaiten ringen; wo jedem Wähler von der Jauchekübel nicht groß genug ist, um ihn über den „Sieger“ zu schütten; wo von allen Vertretern der edlen parlamentarischen Zunft die Wahrheit bis zur Besinnungslosigkeit vorgewalligt wird und die Lüge ungehört Triumph feiert. Aber dieses eklerogene Treiben ist Lebensessement Dreck- und Scheinmüll für die Proletariat, die seit Wochen auf ein notwendiges Ablenkungsmittel einer zum Untergang verurteilten Gesellschaftsordnung.

Nun ruhen alle Wälder. Ueber der Erde liegt noch das lähmende Gift der von Millionen Schleusen ausgespienen Dreck- und Scheinmüll für die Proletariat, die seit Wochen auf ein notwendiges Ablenkungsmittel einer zum Untergang verurteilten Gesellschaftsordnung.

Fünfter Reichskongress der kommunischen Arbeiter-Jugend Deutschlands

Provisorische Tagesordnung: 1. Aufgaben der K.A.J. in der sozialen Revolution. 2. Der Charakter der russischen Revolution und die revolutionäre Bewegung in Deutschland. 3. Organisatorisches: a) Bericht des R. A. A. b) Berichte der Bezirke. c) Internationale. d) Aufbau der Bezirke.

4. Presse. 5. BRUK. 6. Verschiedenes.

Ständige Gruppen müssen sofort hierzu Stellung nehmen. Jede Gruppe wählt einen Delegierten. Banden schreiben hierüber ist allen Gruppen zu sendungen. Anträge sind bis zum 20. Mai an den R. A. A. zu senden.

Reichsarbeitersauschuss

Die müden und zerschundenen Knochen aus. Sie sind stolz auf den „Sieg“ und verfluchen diejenigen, die nicht „richtig“ gewalt haben. In der parlamentarischen Form, aber geht es hoch her. Da feiern die neugebackenen „Volksvertreter“ beim Knallen der Sektorkorken ihren Sieg. Und sie haben Grund zum Feiern! Denn sie alle, die Gewählten, von Reichskunze bis Reichsminister, verkörpern einen wichtigen Teil des zusammenbrechenden Kapitalismus über die Ausbeuteten. Nicht die Arbeiterklasse, nicht eine proletarische Partei mit noch so großer Mandatstafel sind Sieger im Wahlkampf. Die Sieger sind die Herrschenden, die bürgerliche herrschende Klasse. Indem das Proletariat um überflüssigen Teil an die Wahlläre getreten ist, hat es vor aller Welt unzuverlässig gezeigt, daß es das bürgerliche Parlament noch nicht als das raffinierteste Betrugsinstrument des Kapitals erkannt hat. In der heutigen Epoche, es ist noch nicht seine ihm vor die Wahlwäre getreten ist, hat es vor aller Welt unzuverlässig gezeigt, daß es das bürgerliche Parlament noch nicht als das raffinierteste Betrugsinstrument des Kapitals erkannt hat.

„Es hat denn das Proletariat gewählt und seine Stimme in die „Waschale geworfen“. Gewiß, es hat die Hoffnungen in den neuen Reichstag nicht so hoch gespannt, aber es erkannte noch nicht die wirkliche Bedeutung des Parlamentarismus in der heutigen Epoche, es ist noch nicht seine ihm vor die Geschichte gestellten Aufgaben. Es hörte nur auf den bestreickenden Sirenenang der parlamentarischer Anleiher und die Zähne zusammenbeißen und den Blick nach vorwärts richten. Bei Strafe schimpflichen Unterganges müßt ihr die Lehren aus dem Fortgang des 1. und 2. Weltkrieges ziehen. In der Vergangenheit haben wir die Lehren aus dem Fortgang des 1. und 2. Weltkrieges gezogen. In der Vergangenheit haben wir die Lehren aus dem Fortgang des 1. und 2. Weltkrieges gezogen.

*) Sprich: Pyrrhus-Sieg - Scheinieg, zu teuer erkaufter Sieg.

Mir ham e neue Oberkeck

Es ist doch was schönes um die Demokratie. Das befruchtete nun an Ende sogar die Deutschland. Wenn die Soche ganz demokratisch zugeht, gibt es jetzt zuerst ein paar deutsche Nationalen Reichstagspräsidenten, und das ist ein einziger Mandate weniger, wie die Sozialdemokraten, aber die wahlverwandten Seelen der Landläute werden es gut finden. Die Nationalen Reichstagspräsidenten werden ein paar deutsche Nationalen Reichstagspräsidenten sein. Die Nationalen Reichstagspräsidenten werden ein paar deutsche Nationalen Reichstagspräsidenten sein. Die Nationalen Reichstagspräsidenten werden ein paar deutsche Nationalen Reichstagspräsidenten sein.

VSPD-Partei

Der Parteivorstand hat am Freitag beschlossen, vorüberlich der Zustimmung des Parteiaususses, den Parteitag zum 11. Juni, nach Berlin einzuberufen.

Was man vor den Wahlen nicht wagte, muß man nun tun. Jedenfalls wird dieser Parteitag der VSPD allerlei interessante Gelegenheiten aufweisen; denn viele Krippen- und Postenpreise sind abgerückt und es muß man nun wieder die Klappe ordentlich weit aufreißen.

